

Leben und Tod, da mir keine Zeit blieb, mein Gewehr wieder zu laden. Ich versetzte dem Bären einen Schlag mit dem Büchsenkolben, warf das Gewehr weg, faßte das besser zu handhabende Messer und stieß die starke, scharfe Klinge in den Leib meines Feindes. Einen Augenblick später fühlte ich mich gepackt und festgehalten; die scharfen Taugen rissen mein Fleisch auf; die eine legte sich um meine Hüfte, die andere ergriff meine Schulter, während die weißen Zähne vor meinen Augen leuchteten. Mein rechter Arm war frei und ich stieß die Klinge mit aller Kraft zwischen die Rippen der Bestie. Jetzt rollten wir übereinander auf der Erde hin. Ich sah einen Blutstrom aus der Brust des Bären hervordringen und freute mich bei dem Gedanken, daß mein Messer sein Herz erreicht habe. Glühend vor Zorn und grimmiger Nachgier wiederholte ich meine Stöße, während wir in dem wilden Kampfe um Leben und Tod immer wilder übereinander hinrollten. Ich fühlte noch einmal die furchtbaren Taugen, die spitzigen Zähne und meine Klinge drang wieder bis an das Hest ein. O Gott, wird er dem blutigen Stahle nie erliegen? Die Prairie ist roth gefärbt; wir wälzen uns im Blute; ich werde matt und immer matter; endlich schwinden mir die Sinne.

8. Alte Bekannte.

Ich glaubte mich in einer andern Welt zu befinden und es wahrte nicht lange, ehe ich zur Ueberzeugung kam, daß ich noch lebte. Meine Wunden schmerzten mich; sie wurden von Jemandem verbunden; seine Hand war rauh, aber der sanfte Ausdruck seiner Augen sagte mir, daß er mir freundlich gesinnt war. Wer war er? Woher kam er? Und wo war mein furchtbarer Gegner?